



# Das Büro der Abrüstungskonferenz tagt

## Henderson verliest das deutsche Schreiben

Genf, 21. Sept. Das Büro der Abrüstungskonferenz ist heute vormittag wieder zusammengetreten. Im ganzen saß sich das Büro aus 19 Persönlichkeiten zusammen. Deutschland hat zu dieser Tagung gemäß der Mitteilung des deutschen Außenministers an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz vom 14. September keinen Vertreter entsandt.

### Präsident Henderson

eröffnete die Tagung des Büros mit einer kurzen Ansprache, in der er erklärte, die Abrüstungskonferenz sei jetzt an ihrem kritischsten Punkte angelangt; es handele sich jetzt darum, ob man zu einer wirksamen und ernsthaften Arbeit gelangt. Hauptaufgabe des Büros sei die Vorbereitung des zweiten Tagungsabschnittes der Konferenz, der, wie er bestimmt hoffe, eine Reihe konkreter Abrüstungsmaßnahmen zeitigen werde. Die Rede Hendersons wurde von der Versammlung schweigend entgegen genommen. Sodann legte der Präsident das Schreiben des deutschen Außenministers und die Antwort des Konferenzpräsidenten vor. Beide Schreiben wurden im Wortlaut verlesen. Mit dem Vorschlag Hendersons, über die Mitteilung der deutschen Regierung vorläufig in keine Aussprache einzutreten, sondern abzuwarten, ob die deutsche Regierung den Wunsch habe, auf seinen Brief zu antworten, erklärte sich das Büro einverstanden. — Die Sitzung wurde auf heute nachmittag vertagt.

## v. Neurath über Deutschlands Ziel

Berlin, 21. Sept. „Der Weg zur Freiheit“, die Monatschrift des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, bringt einen Aufsatz des Reichsaußenministers von Neurath über „Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung“. Darin heißt es unter anderem: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Verhandlungen über die allgemeine Abrüstung in eine Sackgasse geraten sind. Wir haben in Genf mit großer Geduld viele Monate hindurch und bemüht, eine durchgreifende allgemeine Abrüstung nach unserem Muster herbeizuführen. Immer wieder haben wir auf unsere Entlassung hingewiesen und gefordert, daß die anderen Staaten nun ebenfalls abrücken. Wir haben ferner Gleichberechtigung verlangt. Das bedeutet praktisch, daß das

Abkommen über allgemeine Abrüstung, das in Genf aufgestellt werden soll, für uns ebenso gilt wie für die anderen Staaten.“

Ich erinnere daran, daß unsere ehemaligen Kriegsgegner nicht einmal in Versailles auf dem Höhepunkt der Macht und des Sieges von uns die einseitige Abrüstung auf ewige Zeiten verlangt haben.

Ich hoffe, daß man sich nirgends über die Festigkeit des Willens täuscht, der hinter unseren Forderungen steht. Ich brauche kaum zu versichern, daß für Deutschland eine Beteiligung an den Genfer Verhandlungen nicht in Frage kommt, solange unser Anspruch auf Gleichberechtigung nicht von allen beteiligten Staaten anerkannt wird. Das wäre mit der Ehre des deutschen Volkes unvereinbar.“

## Die deutsche Gleichheit Handelsobjekt?

London, 21. Sept. Zu dem Besuch des Senators Reed in London und Paris meldet der Washingtoner Korrespondent der „Times“, Reed habe in seiner Unterredung mit Herriot zwar sehr diplomatisch, jedoch deutlich zu verstehen gegeben, daß die Vereinigten Staaten eine öffentliche französische Stellungnahme gegen die deutsche Gleichberechtigungsforderung nicht akzeptieren würden.

wenn dafür die Franzosen die Haltung Amerikas in den fernöstlichen Fragen — vor allem der mandatschurischen — unterkühlten.

Obwohl Stimson sich jeglicher Äußerungen über die Wilsons Reeds enthalten habe, so solle er ihm doch, wie man glaube, die Anerkennung gegeben haben, die englische Regierung der Unterstützung des Völkerbundes durch Amerika bei allen zukünftigen Entscheidungen hinsichtlich der Mandatschur zu versichern.

## Abreise der deutschen Abordnung nach Genf

Berlin, 21. September. Die deutsche Delegation für die Völkerbundsratsitzung wird heute nachmittag um 12.30 Uhr vom Anhalter Bahnhof abreisen. Die Presseabteilung der Reichsregierung wird vertreten sein durch ihren Dirigenten, Vortragenden Begegnungsrat Schröder, und Regierungsrat Stephan.

den 13. November angelegt sind. Die Regierung wird voraussichtlich erst gegen Ende der Woche über eine eventuelle Zusammenlegung der Wahlen beschließen.

## Gandhi über den Zweck seines Fastens

Puna, 21. Sept. Gandhi wurde nach Beginn seines Fastens in seiner Gefängniszelle von Preisverleihern besucht, denen er u. a. sagte: „Gleich dem Propheten des Islam und gleich Jesus, wenn auch auf niedrigerer Stufe, habe ich den Kampf für die Gerechtigkeit begonnen. Mit dem Fortdauern meines Fastens wird der Schrei meiner Stimme gegen Dummheit lauter und die Gerechtigkeit stärker.“ Der Mahatma erklärte, er wolle kein Mißgeschick erregen; Tränen werden in einigen Tagen sinnlos sein. Das Verlangen nach Nahrung wird ihm vergehen, und ich werde tief in Gedanken versinken. Alles Interesse für die Außenwelt wird schwinden. Ich werde eins werden mit der Sache, um die es geht. Dennoch werde ich unheimliche Anstrengungen unternehmen, um am Leben zu bleiben, denn ich bin ebenso begierig, weiterzuleben, wie irgendein anderer Mensch. Es gibt kein besseres Lebenselixier als Wasser, und ich werde es genießen, um meine Hoffnung zu stärken, bis das Gewissen der britischen Regierung und der Hindus erwacht.“

## „Graf Zeppelin“ über Spanien

Friedrichshafen, 21. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nimmt dieses Mal auf seiner Rückfahrt von Bernabuco nicht nur entlang der spanischen Küste, sondern über das spanische Festland. Um 6.30 Uhr MEZ überflog es Cordoba mit Kurs auf Madrid. Die Landung wird noch heute abend in Friedrichshafen erfolgen.

## v. Papen Donnerstag abend im Rundfunk

Berlin, 21. Sept. Reichskanzler v. Papen wird morgen Donnerstag, abends um 7 Uhr, über alle deutschen Sender als Gast für Winterhilfe eine Ansprache unter dem Thema „Wir wollen helfen“ halten.

# Vertikales und Sächsisches

## Frauentreffen in Bad Elster

Der Landesverband Sächsischer Frauenvereine hielt im Bad Elster unter der Leitung von Frau Dr. Geertz-Wünger eine Grenzlandtagung ab. In der öffentlichen Kundgebung im Ritztheater sprachen zu dem Thema „Deutsche Kulturfragen im In- und Auslande“ Frau Dr. Fröhlich (Berlin), Frau Dr. Dyd, Oberregierungsärztin im Sächsischen Volksbildungsministerium, und Frau Wapfel (Waldenburg) als Vertreterin der sudetendeutschen Frauen.

Frau Dr. Fröhlich schilderte in großen Zügen die gegenwärtige Lage der deutschen Minderheiten im Auslande, die Arbeit des Vereins für das Deutschtum im Auslande und die Aufgaben und Leistungen der Frauen im Dienste der deutschen Volksgemeinschaft. Frau Dr. Dyd gab in ihrem tiefgedachten Vortrag, ausgehend von den herrschenden Schulverhältnissen in Deutschland, die Wandelung gegen die übergrößen Differenzierung im deutschen Schulwesen und die Überforderung im Berechtigungsweisen. Der Ausbildungsprozess, der jetzt begonnen hat, dürfe aber nicht auf Kosten der höheren Mädchenbildung erfolgen. Es müsse verhindert werden, daß von den notwendigen Abnahmemaßnahmen in erster Linie die Mädchenkassen betroffen würden. Die Schule dürfe nicht mehr Kampfschule sein, sie brauche zu ihrer Weiterentwicklung Ruhe, Stetigkeit, Geschlossenheit. Von der sudetendeutschen Rednerin wurden die Jubelrufe viel interessanter über die Arbeit und die Kämpfe ihrer deutschen Schwestern jenseits der sächsischen Grenze. Aus allen Reden klang ein klarer Wille, an der Erhaltung und Förderung der deutschen Kultur mitzuwirken.

Im weiteren Verlaufe der Tagung fanden neben Anschauungen und Vorträgen durch die Badeanlagen und Einrichtungen statt. Dann vereinigten sich die Teilnehmerinnen nochmals zu Verhandlungen, bei denen im Hinblick auf die im Herbst stattfindenden Gemeindevorstände die Aufgaben der Frauen in den Gemeindeparsamenten erörtert wurden, sowie die Mitarbeit bei den Winterhilfsmassnahmen und bei der Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes für Frauen.

• **Gehaltszahlung an die sächsischen Beamten und Angestellten.** Die sächsischen Beamten und Angestellten erhalten am Donnerstag das vierte Gehalt ihrer Dienstverträge für September gezahlt. Die Auszahlung der Verleihungsgeldzuschüsse für die sächsischen Arbeiter, Witwen usw. erfolgt auf die zweite Hälfte September 1932 am 28. September durch die zuständigen Stellen und während der üblichen Kassenzeiten.

• **Angenommener Lohnschiedspruch.** Im Vohraertel in der westsächsischen Textilindustrie war, wie gemeldet, am 18. d. M. eine freie Vereinbarung zwischen den Parteien zustande gekommen. Rannach hat die in Chemnitz tagende Funktionärskonferenz der westsächsischen Textilindustrie dieser Vereinbarung und dem Ergebnis des Tarifabschlusses zugestimmt.

• **Der Verein für Sozialpolitik, der vom 27. bis 30. September zum ersten Male seine Tagung in Dresden abhält, tritt in das nächste Jahrzehnt seiner Wirksamkeit.** Denn im Oktober 1872 wurde von Schmoller, Brentano, Wagner und anderen Professoren der Nationalökonomie nach Eisenach eine „Versammlung zur Besprechung der sozialen Frage“ einberufen, die zur Gründung des Vereins führte. Wie bei seiner Jubiläumstagung, die unter denkenden Verhältnissen des Jahres 1922 in der Lage der geistigen Arbeiter“ behandelt, werden auch in Dresden aktuelle Fragen diskutiert. Hierbei werden, dem Prinzip des wissenschaftlichen Vereines entsprechend, die Beschlüsse durch Referate von Fachgelehrten eingeleitet. Am 28. September sprechen zur Frage „Deutschland und die Weltkrise“ Professor Sathow (Jülich) und Professor Götz (Ahl) über „Industrialisierung und Arbeitslosigkeit“; am 29. September sprechen Professor v. Dieck (Jena) und Professor Ledebur (Berlin) über „Die Kartellisierung“. Vor- und nachher finden Sitzungen der Fachauschüsse für Theorie und Finanzwissenschaft im Sozialwissenschaftlichen Institut der Technischen Hochschule statt, bei dem der Wahlarten telephonisch beantragt werden können — aber nur in beschränkter Zahl zu den öffentlichen Versammlungen, die von dem Vereinsvorsitzenden, Geheimrat Professor Dr. Sombart, am 28. September, 10 Uhr, in der Aula der Technischen Hochschule, Bismarckplatz 15, eröffnet werden.

• **Die Section Mühlbacher Kochschule der RSDAP, veranstaltet heute 20 Uhr für die Kampfgenossenschaft gegen Warenhaus und Konzern eine Versammlung der Gewerbetreibenden aller Branchen im Stadtwaldsiedelchen. Redner: Vamm.**

## Beweisaufnahme im Berliner Sondergerichtsprozess

Berlin, 21. September. In dem Totschlagprozess Calm und Genossen vor dem Sondergericht wurden heute zunächst die bei der Schießerei in Charlottenburg am 29. August verletzten S. A. Männer vernommen, die gleichzeitig als Nebenkläger angelassen sind. Der Major Swiatkowski ist bei der Tat durch Schüsse in beide Oberschenkel verletzt worden. Er habe gesehen, wie ein Radfahrer absichtlich langsam den Tamm entlang gefahren sei, wahrscheinlich um sie am Ueberdrehen des Tammes zu hindern. In diesem Radfahrer erkannte der Zeuge den Angeklagten Fritz Stierdi wieder. Vink von ihm habe ein junger Mann getanden, der bestimmt getroffen hätte. Als diesen Schüssen bezeichnete der Zeuge den Angeklagten Petrus Meine. Als zweiten Schützen bezeichnete der Zeuge den Angeklagten Calm. Auf Fragen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, daß er oder seine Kameraden keine Waffe besaßen und auch nicht geschossen hätten. Die Kommunisten hätten eine richtige Schützenkette gebildet. Auf eindringliche Vorhaltungen des N. A. Rosenfeld über die Bedeutung seiner Aussagen, die vielleicht über Tod oder Leben einiger Angeklagten entscheide, blieb der Zeuge dabei, daß er die bezeichneten Angeklagten ohne den leisesten Zweifel wiedererkannt habe.

Die Verteidigung der nationalsozialistischen Zeugen wurde bis zur Beendigung der Beweisaufnahme zurückgestellt.

## Die Kommunisten für Einberufung des Sächsischen Landtags

Die kommunistische Fraktion hat beim sächsischen Landtagspräsidenten Bodel die vorzeitige Einberufung des Landtags zum nächsten Dienstag beantragt. Er soll zu zwei Fragen Stellung nehmen: Zur Durchführung der Papenfragen Notverordnung, deren Aufhebung die Kommunisten verlangen, und zur Frage der Zusammenlegung von Reichstags- und Gemeindevorwahlen, die bekanntlich für den 6. und

## Deutsche Physiker und Mathematiker tagen

Gestern begann in Bad Nauheim der 8. Deutsche Physiker- und Mathematikertag unter Beteiligung der Deutsch-Deutsch-Gesellschaft zur Förderung des Fortschritts. Eröffnet wurde die Tagung in den Räumen des William-W. Kerckhoff-Instituts von Prof. Dr. W. v. Laue, Berlin, dem Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

Eindrucksvoll an dieser Tagung ist weniger die Zahl der über 500 Teilnehmer, die aus ganz Deutschland zusammengekommen sind, auch nicht die Menge von Vorträgen; eindrucksvoll vor allem ist der Forschungsgeist und die Energie der deutschen Wissenschaft, die hier zum Ausdruck kommen. Will man den richtigen Maßstab an diese Tagung legen, so muß man die Mühe und Arbeit begreifen, die all die Untersuchungen verlangt haben, aber die verlohnt wird, die gehemmt und gehindert wurden durch die Not der Zeit und die trotzdem durchgeführt worden sind. So betrachtet, wird diese Tagung mehr als ein Zusammenkommen von Wissenschaftlern, sie wird vielmehr zum Beweis, daß Lebenswille und Kraft unserer Wissenschaft durch die Zeit nicht gebrochen werden können.

Den einleitenden Vortrag hielt Prof. Dr. Groedel über die Aufgaben und Fortschritte der Ergebnisse des William-W. Kerckhoff-Instituts in Beziehung zur Physik. Prof. Groedel skizzierte kurz die Aufgaben, die den einzelnen Abteilungen dieses mit den modernsten Hilfsmitteln eingerichteten Forschungsinstituts zukommen, um dann näher auf den Dergemeinschaft einzugehen. Zur Untersuchung dieses Mechanismus muß sich aber die Medizin der physikalischen Hilfsmittel bedienen, wie z. B. der Röntgenstrahlen zur Verklärung der Herzröhre, der Röntgenstrahlen zur Beobachtung und gleichzeitigen Festlegung der Herzgröße usw. Aber gerade dieses eine Verbundenseln von Medizin und Physik ist es, was die großen Fortschritte erst ermöglicht hat und in dieser Erkenntnis richtete auch Prof. Groedel an die Physiker die Aufforderung, durch gemeinsame Arbeit mit der Praxis physikalische Forschungsergebnisse der Menschheit nutzbar zu machen.

An diesen Vortrag schloß sich zunächst eine Reihe von Referaten an, die sämtlich in das Gebiet des Magnetismus gehörten. Dr. Th. L.

## Kunst und Wissenschaft

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater Opernhäuser

Der Text zu d'Alberrts nachgelassener Oper „Mitter Wu“ lehnt sich an das Schauspiel „Mitter Wu“ von Carlo M. Bernon und Harold Owen an. Dieses Schauspiel hatte seinerzeit einen vollen Erfolg und hat sich auch deshalb Jahrzehnte hindurch in der Kunst des Publikums erhalten. Die Bearbeitung für d'Alberrt stammt von W. Kallin.

Aus dem Programm der diesjährigen Sinfoniekonzerte: Fritz Busch hat den Dresdner Kreischor eingeladen, im Sinfoniekonzert der Dresdner Staatsoper am 4. November unter Leitung von Kantor Mauerberger weltliche Chöre von Orlando di Lasso und anderen Meistern dieser Epoche zu singen.

Sonabend (21.) wird die Operette von Johann Strauß „Der Blaue von Karnten“ mit den Neuengagements der letzten Aufführungen wiederholt. Anfang 7.30 Uhr. Außer Anrecht.

Sonntag (22.) kommt zum ersten Male in dieser Spielzeit Verdis „Otello“ mit Valtiera in der Titelpartie zur Aufführung. Anfang 7 Uhr. Außer Anrecht.

• **Mitteilung der Rombe.** Die Rombe beginnt ihre Winterzeit Freitag, den 30. September, mit der Eröffnung der „Donnerstag, 17. April“, Schauspiel von Ludwig Blum. Dem Ensemble gehören an die Damen Maria Holm, Paula Vanßen, Lore Schuberl und die Herren Kerstin, Oltner, Kaiser, Rüdiger, Schumann, Tany, Wend.

• **Plingierisches Dresden.** Im Konzert am 22. September, abends 8 Uhr, kommen zwei selten gehörte Delphinwerke für Cello und Violine von Julius Hegel und Carl August Fißler zum Vortrag, sowie Uraufführungen von Beethoven, Wagner, Bruckner und Mahler. Darunter Orchesterwerke von Mendelssohn, Bruckner und Wagner, Soli von Schubert und eine Violinsonate von Johannes Brahms. Aufführende: Barbara Laubauer (Alt), Erla Reichelt (Violine), Karl Schmölgen (Klavier), Paul Walde (Cello). Karten an der Abendkasse.

• **Ein bedeutender Nachabend in Naugun.** Im Rahmen der Weltlichen Abendmusik brachte gestern das verstärkte Collegium musicum im Peiridom zu Naugun J. S. Bachs Friedlich dem Großen gewidmetes Funenwert. Das musikalische Werk unter der Leitung des Domorganisten Orest Schneider zu Gehör. Die Wiedergabe dieses Werkes gelang in der Bearbeitung des Dörfelberger Musikdirektors Erhard

Krieger, die damit in Sachsen zuerst hier zur Aufführung kam.

• **Die Jittauer Theaterverhältnisse.** H. W. Radolle, der bisherige Leiter des Jittauer Stadttheaters, das bekanntlich vor einiger Zeit einem verheerenden Brande zum Opfer fiel, ist für die kommende Spielzeit als Direktor zum Stadttheater Stralund verpflichtet worden. Die Theaterverhältnisse in Jittau sind noch ungeklärt.

• **Zum Tode von Max Stevogt.** Aus Randan wird uns berichtet: Professor Max Stevogt hat sich im Anschluß an die Aushaltung der neuen Friedensstiche in Puhwindschafen, deren Wandgemälde sein letztes großes Werk waren, zur Hauspflanzung und Erholung auf sein Landgut Neu-Rahel zurückgezogen. Dieses letzte Monumentalwerk scheint jedoch die pühwischen Kreise des Meisters übermäßig angegriffen zu haben. Wenigstens glauben intime Freunde Max Stevogts, daß hierauf die Verschlimmerung des alten Herzleidens in erster Linie zurückzuführen sei, die jetzt dem Leben eines der größten Maler der Gegenwart ein so vorzeitiges Ziel setzte. Schon während der letzten Wochen machte sich das Leiden wieder bemerkbar, und seit Freitag war Stevogt bettlägerig. Aber alle ärztliche Kunst war vergebens. Mitten aus fruchtbarer künstlerischer Schaffen wurde Max Stevogt abgerufen. Am kommenden Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, wird das, was sterblich war an Max Stevogt, auf dem Privatfriedhof bei Neu-Rahel der Erde übergeben.

• **Erneuerung eines alten Musikverlags.** Der 1848 gegründete, altangesehene Musikverlag von J. Neitzsch & Co. in Leipzig wurde am 1. Oktober 1932 von G. v. Peters in Leipzig übernommen. Die neue Leitung wird von G. v. Peters, dem ehemaligen Leiter des Leipziger Musikverlags, J. Neitzsch & Co. übernommen. Der Verlag hat eine große Anzahl wertvoller älterer und moderner Musik verschiedener Gattungen, darunter wichtige Unterrichtswerke und Bearbeitungen.

• **Preisverteilung für Gaudemusik verfallen.** Der Termin der Preisverteilung für das Preiswettbewerb des Henry-Volks-Verlags in Braunschweig für Gaudemusik ist vom 1. Oktober auf den 1. Januar 1933 verfallen worden. Da über tausend Werke eingegangen sind, kann der aus Professor Dr. Paul Graener, Professor Dr. Fritz Stein und Dr. Alfred Dusch bestehende Prüfungsausschuss mit den Prüfungsarbeiten bis zu dem ursprünglich angelegten Termin nicht fertig werden.

aus d... Endgültige... Die Pre... hat auf Gr... h. Juni 1931... ministeriums... Gemeinden in... Stadtveror... gaben die... endgültig fest... tragen an de... der W... 300 v. D... entfallende... Stadtvoror... gibt danach... nahmen, mi... Reichsm... Preishauptm... beschließt, de... Die Sta... Nenderungs... bewertig... Wohnungsa... rignu... droher Nam... von Groh... unabhängigen... zwelfigen... pädtischen... räumungen... nehmen, m... Mieter in u... von den... stellung... eigenen... wählte P... bin, ob se... Ermitterte... Zumeilung... Notfällen...

Aus der Sitzung des Gesamtrates

am 20. September 1932

Endgültige Feststellung des Stadthaushaltsplanes 1932

Die Kreishauptmannschaft als Staatsaufsichtsbehörde hat auf Grund der Zweiten Reichsverordnung vom 2. Juni 1931 und der Verordnung des sächsischen Gesamtrates über die Sicherung der Haushaltsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 15. Juli 1931 den Stadthaushaltsplan für 1932 unter Berücksichtigung der Wünsche der Einwohner und der Stadträte endgültig festgestellt und gleichzeitig durch Erlass von Maßnahmen zu den entsprechenden Ortsteilen die Erhebung der Bürgersteuer 1932 mit einem Zuschlage von 900 v. H., wie im Vorjahre, verläßt und die Aufwandsentschuldung für die ehrenamtlichen Ratmitglieder und Stadtvorordneten herabgesetzt. Der Haushaltsplan 1932 ergibt danach einen Abschluß von 142.800.702 Reichsmark in den Ausgaben und 138.787.014 Reichsmark in den Einnahmen, mithin einen Reibetrag von 8.852.888 Reichsmark. Der Rat nimmt von der Verfassung der Kreishauptmannschaft vom 5. September 1932 Kenntnis und beschließt, den Stadtvorordneten hiervon Kenntnis zu geben.

Die Stadtvorordneten hatten den Rat um verschiedene Änderungen in der öffentlichen Wohnungsbauverwaltung ersucht. Nach Prüfung durch das Wohnungsamt soll den Erbkäufern, für schnelle Unterbringung Exmilitärer oder von Räumung bedingter Familien vermehrt auf die Möglichkeit der Erbkäuflichkeit in Rücksicht auf die Notlage durch die zehnjährigen Mietstellen alle möglichen Erleichterungen zu bewilligen, entsprochen werden. Ein weiteres Ersuchen in öffentlichen Wohnungen und Mietwohnungen Zwangsmaßnahmen nur bei Erstellung von Erlaßprogrammen vorzunehmen, nicht abgelehnt werden, da diese Maßnahme die Mieter in nichtöffentlichen Grundstücken in Mitleidenschaft zieht. Die von den Stadtvorordneten weitestgehend gewünschte Abschließung von Zwangsmitverträgen muß auf die geeigneten Fälle beschränkt werden. Ebenso kann die gewünschte Prüfung aller leerstehenden Wohnungen daraufhin, ob sie zur Zuweisung für Wohnungslöse, besonders Exmilitäre oder Obdachlose, in Betracht kommen und ihre Zuweisung von Amts wegen wie bisher nur in bestimmten Fällen stattfinden.

Sachen und die Reichswohlfahrtskasse. Das Reichsfinanzministerium hat für die Monate September und Oktober wiederum je 50 Millionen Mark zur Unterstützung der Gemeinden zur Verfügung gestellt. Die Verteilung erfolgt unter Zugrundelegung der Wohlfahrtskassenverhältnisse vom 31. Juli 1932. Auf die sächsischen Wohlfahrtskassenverbände entfallen nach dem zur Zeit geltenden Schlüssel 7.510.422,70 Mark gegenüber 8.048.067,57 Mark im August. Sachsen ist an der Reichshilfe mit 15,6 Prozent gegenüber 16 Prozent im August beteiligt. Die Verteilung dieser Summe erfolgt nach dem gleichen Schlüssel wie im August. Im Sonderfall soll ein Ausgleich geschaffen werden.

Kämpfung der Notlage der Binnen-schiffahrt. Mit der Aufsichtsführung über die durch Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 10. Juni 1932 gebildete Vereinigung für den Elbeverkehr zu Tal mit dem Sitz in Dresden hat das sächsische Finanzministerium die Kreishauptmannschaft Dresden beauftragt.

Die Kreuzschule veranstaltete, von schönem Wetter begünstigt, unter hundert Beteiligung von Jung und Alt ihr Schulfest im Paradiesgarten zu Johannis zum Festen der Vaterlandsgedächtnisfeier der Schule für arme und erkrankte Schüler. Auf die Klassenspiele im Freien folgten turnerische Vorführungen zu Ehren des Direktors Geheimrat Dr. Stürenburg, der vor einigen Wochen seinen 85. Geburtstag begehen sollte. Es war erhebbend, wie der Gelehrte als Dank für die Leistungen der Turner sowie für die Anspornung des Direktors Professor Dr. Held und für einen Gesang des Kreuzchors in bewundernswürdiger Weise selbst das Wort ergriß und schließlich ein dreifaches „Gut Heil“ auf die Turnkunst ausbrachte. Gesänge des Schulchors, „Schularbeit am laufenden Band“, eine von den oberen Schülern selbst eingetragene Filmmusikführung „Reichswehrmann über der Ost 1932“, ein Kartellkabarett und vor allem eine Ausstellung von Bildern, Zeichnungen und kulturhistorischen Darstellungen in neuartiger Form aus verschiedenen Zweigen des Unterrichts und der Jugendbewegung sorgten für Unterhaltung, die auch die Kreuzschule mit großer Wirkung unterstützte. Den Hauptanlasspunkt des Festes bildete die große Verlosung mit wertvollen, teils gescheiterten, teils eingetauschten Hauptgewinnen, darunter eine Schreibmaschine und zwei Fahrräder. Am Abend wurde das Lustspiel „Die Wilschuldner“ von Goethe aufgeführt, das Studienassessor Dr. Fritz Häder unter Mitwirkung von Martin Heiders, Mitglied des staatlichen Schauspielhauses, einstudiert und mit Hilfe von oberen Schülern aufgeführt hatte. Die Aufführung, die be-

geisternden Befall fand, war untrübt mit der Begeisterung des Schulorchesters, die auf erhellender Höhe standen. Den Schluß des Festes beehrte der Tanz. Das Fest hat viele Herzen froh gemacht; sein Ertrag wird manche Not lindern. — Ein Tomatenreife. Es geht aufwärts mit der deutschen Wirtschaft. In Dresden hängt der Aufschwung an in einem Garten der Gartenkolonie „Immergrün“ in Cottbus brachte es eine einzelne Tomate auf das außergewöhnliche Gewicht von 820 Gramm! An demselben Stand geblieben noch zwei „winstige“ Dingerchen, von denen jedes mehr als 600 Gramm wog. Die geradezu fantastisch anmutenden Riesen wurden in der Schriftleitung vorgelegt. — Wenn das nicht Dankbarkeit eines aufgeschleppten Garten-gewächses ist, dann sage noch einer: Trenntlose Tomate!

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Kohlenwagen

Am Mittwochmittag gegen 1 Uhr kam es an der Streblener Straße zu einem Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und einem Kohlenwagen, der leicht hätte schlimmer ablaufen können. Von der Berdstraße her wollte eine Zugmaschine mit einem mit Kohlenlasten hoch beladenen Anhängerwagen die Streblener Straße überqueren. Ein Straßenbahnwagen der Linie 14, der stadwärts fuhr, prallte mit starker Geschwindigkeit auf der Kreuzung mit dem Kohlenwagen zusammen und ramste den Anhängerwagen. Dem Kohlenwagen wurde ein großer Schaden zugefügt, aber der Führerstand des Straßenbahnwagens wurde völlig zerstört. Die Vorderenden wurden eingedrückt, sämtliche Scheiben gingen in Trümmer, und die Dampfkessel der verbleibenden hinteren Tür geriet. Die durch ein Wunder ist der Führer des Straßenbahnwagens ohne nennenswerte Verletzungen davon gekommen, auch von den Beschleunigern des Wagens erlitt nur der Fahrer des Kohlenwagens eine leichtere, aber weniger gefährliche Handverletzung. Jedenfalls hat er einige Minuten später schon mit dem Aufkammerungsarbeiten. Polizei- und Straßenbahnbeamte und natürlich eine große schaulustige Menge waren im Augenblick. Der Schaden an dem Straßenbahnwagen beliefert sich auf annähernd 500 Mark. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Fußgänger und Straßenbahnfahrer sind nicht zu Schaden gekommen. Nach kurzer Zeit konnte der verunglückte Straßenbahnwagen mit eigener Kraft davonfahren.

Wohlfahrtstreffen des Stahlhelms

Frankenbergs. Nach einer Geländebildung der Wohlfahrtstreffen des Stahlhelms vom Stahlhelms Land hier eine Auffstellung der Abteilungen auf der Jagdschlucht und ein Vorbereitend vor dem Bundesführer Oberst Winkler (Dresden) hielt. An der Parade beteiligten sich 1200 Wohlfahrtstreffen. Gauführer Völkner und Landesführer Oberst Winkler er unterstrichen die Ausführungen Seides auf dem 18. Reichsfesttag in Berlin, nach denen der Stahlhelm nicht die Macht im Staate, sondern einen maßvollen Staat erstrebt.

Nach Hamburg durchgebrannt

Renkisch. Seit Anfang September war, wie gemeldet, der 17 Jahre alte Schmiedelehrling Grafe von hier vermißt worden. Man glaubte, daß er sich inbald wieder zu Hause gemeldet habe. Jetzt ist der Vermißte, der im Besitz eines Fahrtasses war, in Hamburg aufgegriffen und in Schutzhaft genommen worden.

201. Sächsische Landeslotterie

15. Tag — Ziehung vom 21. September — 5. Klasse (ohne Gewähr)

Table with lottery numbers for the 201st Saxon State Lottery, 15th day, drawn on September 21st, 5th class (no guarantee). It lists various prize amounts and corresponding numbers.

Table with lottery numbers for the 201st Saxon State Lottery, 15th day, drawn on September 21st, 5th class (no guarantee). It lists various prize amounts and corresponding numbers.

Wetternachrichten vom 21. September



Zeichenerklärung: Sml NI N02 O3 S04 S5 SW6 W7 NW8 N9 W10 Sturm ... Regen Schnee Graupel Hagel Nebel Dunst Gewitter

Wetterlage. Nach Deutschland ist weiterhin polarmaritime Luft eingebracht, welche die Temperaturen gegen Dienstagmorgen fast durchweg sinken ließ, in Dresden um 6 Grad. Sie rief in Sachsen am Spätnachmittag das Abend des Dienstag verbreitete Gewitter hervor. In ganz Sachsen und auch in anderen Gebieten des Reiches traten Niederschläge ein. Das nordwestliche Hoch ist weiter nach Mitteleuropa vorgezogen, wofür der Druck nach im Steigen begriffen ist. Doch immer noch eine Weststörung im Aufbau einer Hochdruckweiterlage verbunden, zumal sich östlich vom Südpol ein durch Temperaturgegensätze eine kleine Depression entwickelt hat, deren Einfluß bis zu reicht.

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table showing weather data for various stations (Dresden, Leipzig, etc.) including temperature, wind direction, and precipitation.

Sonneneinstrahlung in Dresden, 20. Sept.: 1,8 Stunden — Tagesmitteltemperatur +14,2°C; Abweichung v. Normalwert +0,9°C

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 20. Sept. 14 Uhr: 753,0 - 53 %; 21. Sept. 7 Uhr: 752,1 - 87 %

Eiswassertemperaturen: 21. September 8 Uhr: +17,3°C

Witterungsbedingungen. Teilweise aufziehende Wolke aus Richtungen aus Nordwest, Vorzeichen klar bewölkt. Teillich Regen, Regen, Teilweise Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table showing water levels of the Elbe and its tributaries at various stations.

Die Theateraufführung in Wien. Aus Anlaß der 60. Wiederkehr des Gründungstages des alten Wiener Stadttheaters, das auf der Seltzerstraße stand, hat die Direktion der Wiener Städtischen Sammlungen in der Theaterabteilung des kaiserlichen Museums der Stadt Wien eine Sonderausstellung eröffnet, die ein bedeutendes Stück Wiener Theatergeschichte repräsentiert. In Bildern, Zeichnungen und Schriftstücken, Theaterzetteln und Repertoires überblickt man die große Zeit der Direktionen Lobe und Raabe, von der Gründungsvorstellung (Schiller's „Demetrius“), von Heinrich Raabe bearbeitet und fortgesetzt bis zur letzten Vorstellung eines französischen Lustspiels „Bataillon“ am 15. Mai 1884, nach der am nächsten Tage das Theater abbrannte. Das damalige Theatergebäude selbst ist ja bekanntlich im heutigen Wiener Stadttheater Komplex erhalten.

Italienische Freilichtaufführung des „Faust“. Auf der Kleinmünz-Brückstraße in Erba bei Mailand erlebte nach römischen Freilichtaufführungen der erste Teil von Goethe's „Faust“ in der Uebersetzung Guido Ronconard, der über zwanzig Jahre daran gearbeitet hat, seine italienische Uebersetzung. Die einzelnen Szenen wurden unter Leitung des Kapellmeisters Abel musikalisch und moderner Musiker. Die Aufführung fand großen Beifall.

Stillschweigende Graben dienen der Wissenschaft. Der Bergakademie in Clausthal-Zellerfeld ist auf ihren Wunsch ein Teil der dort stilleschweigenden Grabenbau zur Verfügung gestellt worden. Sie wird sie als Versuchsbauwerk zu wissenschaftlichen und zu Unterrichtszwecken ausbauen.

Babs Buch über Waikowski

Felix Bab, der uns vor ein paar Jahren ein umfangreiches und tiefgründiges Buch über Albert Wassermann gegeben hat, legt nun im Verlag von Deutscher & Co. in Berlin ein nicht weniger fassliches Buch über Albert Waikowski vor. Er bezeichnet seine Darstellung als „eine Lebensgeschichte“, was zunächst ein wenig verwirrend ist, aber von ihm in dem Sinne ausgedeutet wird, daß Waikowski das Bild des heidnischen Menschen einer ganzen Generation erneuert habe. Wenn auch der Schauspieler, der diesen darstellt, an sich selbst noch kein Geld ist, so trifft doch für Waikowski eine Gleichung zwischen dem Mann der Tat und dem Schauspieler des Selbsttums in hohem Maße zu. Er war eine durchaus heidnische Natur, ein völlig unbürgerlicher Mensch, eine kämpferische Kraft und eine gerad-

linige, nur ein Ziel kennende Begabung. Dem Nachweis dieser inneren Ueberzeugung zwischen Sein und Schein gilt Babs literarische Zeichnung des Bildnisses Waikowskis, das in der Tat das eines großen Helden der pathetischen Art war.

In Dramatik, Schauspieler und mit dem Spazierstock, wie Waikowski selbst aus den Proben gern erschien, fühlte er sich, wie man es im Mittelalter und beim, mit dem Schwerte in der Hand auf den Brettern stand. Er war ein Sieger durch Schönheit, Kraft und Temperament, ein hinreißender Sprecher mit mächtiger Stimme, ein herrlicher Schauspieler. Als „Wagnerkämpfer ohne Stimme“ hat ihn ein Gegner seiner Art bezeichnet. Es ist nun von hohem Reiz, wie Babs gerade aus dieser Kennzeichnung das Wesen Waikowskis ableitet. Ganz gewiß gehörte dieser Schauspieler-Darsteller in das große Format und die musikalische Atmosphäre einer Kunst, wie sie in Wagner's Welt etwa von Albert Niemann verflochten wurde. Ueberall wo die hohe Aufgabe dieser Kunst forderte oder zuließ, da war Waikowski überaus leistungsfähig am Platze. Marc Anton, Coriolan, Othello waren immer seine größten Schauspielerrollen, der Goldene Hahn erhielt von ihm lebenshaftigsten Ausdruck. Daß Waikowski auch ein Dichter war, war eine Erfüllung für ihn wie für den Dichter. Denn bei ihm war alles Gefühl, nichts Reflexion, und so erlebte er die dramatische Flamme Othello's aus der veredelnden Asche des Gedanklichen. Das waren die Höhepunkte seines Schaffens. Der Erfolg für große Kunst hieß Wüstenbrunn. Was verweigert nicht die Ausfahrungen und künstlerischen Niederlagen des Heldenkämpfers, er besaß aber auch, daß er nicht an die heidnischen Gezeiten des süßen Wines, an den Frotzen Weyer Hauptmanns und ähnliche moderne Aufgaben herantrat. Auf seinen unausgelebten Wagnisreisen glänzte Waikowski als Mann und als Dichter und verließ damit geringwertigen Sünden Lebenskraft.

In der Nachzeichnung Babs erscheint Waikowski als der Typus des Kämpfers. In ihm flammte nicht die Leidenschaft des Spielfreies frönen konnte. Und doch war er in seiner Kunst nicht ungeliebt. Dazu war er für sie viel zu genial begabt. Er gab aus dem Instinkt, was andere aus dem Verstande holen müssen. So stand er in seiner Unerlöschlichkeit auf den Bühnen in Dresden, Hamburg und Berlin, nicht auf dem einflussreichen Lebensweg und schneller Aufstieg an die heidnischen Gezeiten des süßen Wines, an den Frotzen Weyer Hauptmanns und ähnliche moderne Aufgaben herantrat. Auf seinen unausgelebten Wagnisreisen glänzte Waikowski als Mann und als Dichter und verließ damit geringwertigen Sünden Lebenskraft.

da, ein Fremdling selbst unter den Berufsgenossen. Von Kain, Wassermann, Reinhardt hatte er keine Ahnung, und Babs erzählt aus den Quellen das mancherlei ergabliche Dinge. Er lief den Weg „als wie ein Held“, geradeaus auf sein Ziel, seine Kunst zu.

Wichtig wird an Babs Buch gerade die Schilderung des Privatlebens seines Helden die Leser besonders reizt. Denn Waikowski war der völlig unbürgerliche Künstler einer vergangenen Zeit, der gerade deswegen von den frommsten Katholiken und stillsten Damen bewundert, verehrt, vergöttert wurde. Die Prinz Deina, schwärzte er in leuchtendsten Kreisen, die auch ihren Fallfall bargen. An tolen Streichen, die etwas Studientische an sich hatten, schickte er bei dem jungen Waikowski nicht. Und sein Lebensleben war ein unerlöschlicher Born des Staates. Es ist ein Verdienst Babs, hier alles auf das richtige Maß zurückgeführt und, auf zuverlässige Nachrichten gestützt, den Künstler von allen bedenklichen und entwürdigenden Ueberreibungen seines schlechten Rufes gereinigt zu haben. Er weist nach, wie sich Waikowski nach seinen Dresdner Gesellen, die mit Vertragbruch und verweigerter Hilfsleistung endeten, in die Nacht nahm, und, ohne seinem Bedürfnis nach anregender Gesellschaft zu entsagen, ein Leben führte, das seine Kunst in keiner Weise mehr geschädigt hat. Es bleibt auch so noch genug übrig des Romantischen, wie die Rettung durch die „englische Fürstin“, die seine zweite Frau wurde, des Tragischen, wie es die erste verlebte Ehe war, und des Erstickenden, wie der frühe Tod seines einzigen Sohnes. Waikowski ist als Künstler durch das Leben gekämpft und gereift worden, er hat als ein Held sein Leben und sein vorzügliches Zusammenbrechen in schwerer Krankheit ertragen. Bildet man auf dieses großartige, kraftvolle, gefährliche Schauspielerleben zurück, so ist es allerdings wie eine Heldensage aus verholener Zeit, mit Sieg und Untergang.

Bab hat sein Buch mit aller Gewissenhaftigkeit auf die Quellen gebaut, die aber eines verstorbenen Schauspielers Schaffen auskunft geben können. Eigenes Erleben der Hauptgestalten Waikowskis, die Urteile der Zeitgenossen mit allem Für und Wider, literarische Zeugnisse, Bilder, deren das Buch so enthält, kritische Analysen einzelner Rollen Waikowskis, ein genaues Verzeichnis aller von ihm gespielten Rollen — kurz, der ganze „Apparat“ wissenschaftlicher Arbeit ist aufgedoten und mit Takt und Spürsinn verwendet, um das Bild eines Schauspielers festzuhalten, ehe es aus dem Gedächtnis der Mitlebenden verschwindet und mit verfliegten Sagen in die Theatergeschichte einzieht. Dr. Felix Zimmermann.

# Der heimliche Krieg

ROMAN VON KARL ELLMAR

Copyright 1932 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.

3. Fortsetzung

Auf dem Treppenaufgang drehte sich der finnische Hauptmann noch einmal um, machte eine leichte Bewegung mit der Hand und sagte zu Frau Klamroth: „Und vergessen Sie bitte nicht, Deutschland von einem alten preussischen Jäger zu grüßen. Dais- und Weinbrand, Herr Klamroth!“

Er winkte noch einmal, klemmte die Astennappe unter den Arm und stieg die Treppe zum ersten Stockwerk hinauf. „Guter Dequisit“, sagte der aus dem Schlaf gerüttelte Oberst droben am Schreibtisch, „was sind das für Leute? Welchen Eindruck haben Sie? Schwelchende oder nicht?“

Der Hauptmann sog den Rauch der Zigarette tief in die Lungen. „Keine Schwelchende, glaube ich“, entgegnete er. „Aber zwei merkwürdige Menschen, besonders der Doktor. Immerhin, ich werde vorzugsweise versuchen, Verbindung über die Grenze zu bekommen. Ich habe es schon eingeleitet. Vielleicht bringt das Klarheit in den Fall.“

### Drittes Kapitel

„Herr Professor“, sagte Frau Anneliese Klamroth, die Anhalterin der Klamrothwerke, zu Professor Rubnenkampff. „Herr Professor, Sie haben meinen Sohn einen Monat lang beobachtet und behandelt. Aber der Ausweg, den Sie mir vorschlagen, ist für mich unannehmbar. Gibt es keinen anderen?“

Der Professor hinter dem riesigen Schreibtisch hob die Schultern. Der berühmte Operateur und Gehirnanatom, dessen Ruf über Berlin hinaus weit ins Ausland reichte, hatte gar nicht Professorales an sich. Er trug nicht das weiße, würdige Schwarz, sondern einen tadellos sitzenden grau gemusterten Sakko und sah mit seinem kraftbetonten Gesicht und dem fräulichen, glattrasierten Gesicht aus wie ein Major in Zivil.

„Bedauer“, sagte er kurz.

„Herr Professor!“ bat die sarte, hochgewachsene Frau Klamroth, die trotz ihrer grauen Haare noch die helle glatte Haut und die Schlankheit einer Jungverheirateten Frau hatte. „Bitte, versuchen Sie sich in meine Lage. Mein Mann ist seit vier Jahren tot. Ich hatte drei Töchter. Der eine starb, kaum, daß er seine erste Klassenmühe trug, den anderen nahm mir der Krieg, den dritten hat mir ein kleines Wunder wiedergegeben. Und diesen letzten soll ich einer Operation ausliefern, von der Sie selber erklären, daß der Ausgang — wie lautet Sie doch?“

„— möglicherweise tödlich ist“, ergänzte der Professor. „So habe ich mit voller Ueberlegung gesagt, denn ich bin für Klarheit.“

„Als mein Sohn aus Finnland kam“, fuhr Frau Klamroth fort und legte dabei etwas Beschwörendes und Hilfesuchendes in ihre Stimme, „war er schwerkrank. Ich glaube, ohne die merkwürdige heilende Einwirkung seines Freundes Vorreth wäre er mir unter den Händen gestorben. Als er genesen war, fürzte er sich wie ein Ferkel in die Arbeit in der Fabrik, und schon fing diese Kopfwehnen, diese Müdigkeit und das schreckliche Schwindeln von Gedanken und Zusammenhängen von neuem an. Ich liebte ihn an, sich zu schonen, aber ich achte es offen, es war schließlich Herr Vorreth, der ihn umzustimmen vermochte. Ich reiste mit ihm an die See, ich fuhr mit ihm in die Berge, ich verbrachte mit ihm den Winter in Sizilien. Herr Professor: es sind jetzt zwei Jahre darüber vergangen, und es ist vieles besser geworden! Zur Zeit ist mein Sohn frisch und gesund.“

„Zur Zeit ja“, sagte Professor Rubnenkampff. „Aber wie lange?“

Frau Anneliese Klamroth schlang die Finger ineinander. „Das ist ja das Schreckliche“, sagte sie leise. „Ich lebe in der höchsten Angst, daß jeden Tag die Krankheit wiederkehren kann. Er laßt mich aus, aber ich weiß es besser.“

„Eben“, meinte der Professor. „Und deshalb würde ich an Ihrer Stelle einen ganzen Entschluß lassen — so oder so.“

„Ich habe die Kraft dazu nicht“, erwiderte die schwarzgeleidete Frau leise und traurig und fuhr mit der Hand über die Augen. „Sie verlangen zuviel von mir.“

Der Professor leute die gespreizte Hand auf die blanke Schreibtischplatte und sagte rasch: „Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich verlange gar nichts! Glauben Sie etwa, ich dränge mich zu dieser Operation? Wissen Sie, was eine Gehirnverletzung bedeutet, die allem Anschein nach von Anfang an nicht richtig behandelt und dann im Laufe der Zeit verquollen und verwachsen ist? Eine solche Operation ist ein

Babanquetpiel, bei dem der Patient das Leben und ich meinen Ruf aufs Spiel setze.“

„Ach, Ihr Ruf!...“ sagte Frau Klamroth bitter. „Natürlich meinen Ruf!“ entgegnete Professor Rubnenkampff laut. „Aber dazu ist man auf der Welt, daß man riskiert... Oder man hat seinen Beruf verfehlt und wäre besser immunter Epikentandit für den Reichstag geworden. Gnädige Frau: ich bin ein Dolbauernsohn aus der Lüneburger Heide und als solcher von jeder gewöhnt, geradeheraus zu sprechen und zu denken. Sie haben meinen Rat erbeten — ich habe Ihnen meinen Rat gegeben. Ich riskiere die Operation, aber eine Garantie für den Erfolg lehne ich ab. Weder kann ich Ihnen nicht sagen.“

„Sie sind rasch auf und halb trotzig warf sie hin: „Vielen Dank, Herr Professor. Aber ich gebe vorerst die Operation nicht auf, das die Natur von allein Siegerin bleiben wird.“

Professor Rubnenkampff verneigte sich leicht und erwiderte ernst und eckig: „Wenn jemand von Dersagen wünscht, daß Ihnen die Zukunft recht geben möge — dann bin ich es, gnädige Frau. Nun — noch etwas?“

Frau Klamroth war plötzlich an der Tür stehen geblieben. „Ja“, sagte sie abgerufen, machte einen Schritt ins Zimmer zurück und hob das Gesicht. „Ich habe noch eine Frage, Herr Professor. Hat Ihnen mein Sohn erzählt, daß er seit einem Jahr verlobt ist?“

Professor Rubnenkampff sog erkaunt die Augenbrauen hoch. „Nein“, erwiderte er. „Davon hat er mir nichts erzählt.“

Nach einer kleinen Weile sagte die hochgewachsene, sarte Frau. „Herr Professor — was sagen Sie als Arzt zu einer Deirat?“

„Oh“, lächelte der freundlich. „Was ist als Arzt dazu sagt? Ich sage gar nichts, gnädige Frau, denn es gibt meiner Ansicht nach eine Persönlichkeitsfrage, die in dieser Hinsicht ein viel kompetenteres Urteil abgeben kann als ich.“

„Wer soll ich also fragen?“

„Seine Braut“, lächelte Professor Rubnenkampff. „Frage Sie die Braut. Die ist in diesem Punkt sicherlich klüger als ich.“

Frau Anneliese Klamroth senkte den Kopf und sah bekümmert zu Boden.

„Wo, da stimmt es auch nicht“, dachte der Professor. Sie sind reich, Frau Klamroth, Sie haben Fabrik, Ansehen, Einkommen — aber Sie haben ein hartes Los in der Lebenslotterie gezogen. Arme Frau! Und laut sagte der Professor Rubnenkampff: „Belieben Sie weiterhin an Ihrer Forderung, gnädige Frau, daß ich meinen Rat, zu einer Operation zu schreiben, Ihrem Sohn gegenüber nicht zum Ausdruck bringe.“

Rasch drohend erwiderte die hochgewachsene, schwarzgeleidete Frau: „Ich besteh nicht nur darauf, Herr Professor — ich verlange es!“

Frau Anneliese Klamroth schritt durch die Gasse des Menschenstromes. Aber das dröhnende Leben störte sie. Sie dachte dem nächsten vorbeistehenden Verkehrer und schaute sich in die dunkle Gasse der Taxe.

Hier war es besser, hier war man allein mit seinem Kummer, und das Leben draußen vor dem Scherben floß fremd und unmerklich vorüber. Frau Klamroth hatte verweinte Augen, als sie die Taxe entlockte. Die Klamroth-Werke lagen still in der Nacht, mit schlanken Schornsteinen und langen Blaudächern hinter der hohen Fabrikmauer. Nur im Förderturm glühten zwei Fensterscheiben.

Die Klamroth's hatten den Zug nach dem Westen nicht mitgemacht. Seit Großvaters Zeiten stand ihr Wohnhaus breit und behäbig gegenüber dem Fabriksinn. Was soll mir eine Villa in Dablen? pflegte der vor ein paar Jahren verstorbenen alte Klamroth hartnäckig zu sagen. Dann sehe ich ja das Abend meine Fabrik nicht mehr! Er hatte sogar verlangt, daß sein Teilhaber in das rote Backsteingebäude zog, und dazu einen Flügel nach rückwärts ausbauen lassen. Geschäftskunde mußten zusammen sein.

Das schwere Eisenportal schloß sich hinter Frau Anneliese Klamroth. Der alte Bromvel, trotz seiner bald lehnig Jahre immer noch der kräftige, aufrechte einhändige Grenadier von der Reiskompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß, machte Licht und half ihr aus Mantel und Schalchen. Kasper Koffersack war das allmählich seine einzige Tätigkeits geworden; in der freien Zeit tyrannisierte er das Hauspersonal.

„Ist Fräulein da, Bromvel?“ fragte Frau Klamroth.

„Herr Bäuerle aus Pforzheim ist überraschend gekommen und der junge Herr ist mit ihm ins Adlon gegangen“, meldete der Diener Gerhard Bromvel rasch und militärisch. „Herr Vorreth auch. Der junge Herr kommt erst in zwei Stunden zurück.“

Frau Anneliese Klamroth wusch im Schlafzimmer die Augen aus. Im Schlafzimmer standen drei Gedede, das Mädchen wartete am Bället.

„Kümmen Sie ab“, sagte Frau Klamroth, „ich habe keinen Hunger. Wenn jemand nach mir fragt: ich bin drüben im Adlon.“

Drüben im Adlon: das hieß bei Wittloch, dem Teilhaber der Klamroth-Werke. Frau Anneliese ging den langen Gang hinunter. Wittloch sahen noch beim Abendessen.

So war es immer: an dem runden Tisch mit dem Bild zur Tür thronte in einem Sessel Wittloch, der Teilhaber, sechsundfünfzigjährig, ungeheuer gesund. Ein breiter Riese mit einem vierreihigen roten Schabel, aufwärtsstehendem braunwolligen Bartenshaar, zwei grauen Bartstrahlen auf der Oberlippe. Eine kurze, fleischige Nase diente Bräun, darunter kleine harte Augen. Kübeherrlich wirkte dieser robuste Kopf, er beherrschte den Tisch und das ganze Zimmer, man sah nur ihn. Die kleine runde Frau Wittloch, die ihm gegenüber saß — immer freundlich, immer lächelnd, immer in Angst und Unterwürigkeit — verschwand unter der breiten Brust ihres Mannes. Der Sohn Hans wirkte neben seinem Vater klein und blaß. Nur die Tochter Stephanie, jung, جوانigläbrig, mit jedem Mädchen und hellen Berliner Augen, war in diesem Kreis noch ein Stückchen Selbständigkeit.

„Guten Abend“, sagte Frau Anneliese Klamroth, „ich sehe, ihr seid noch beim Essen.“

„Wenigstens ich“, entgegnete Wittloch, der Dausherr, Bertia und die Kinder sind schon seit einer Viertelstunde fertig. Das ist überhaupt ein Unlutz, diese Art von Gerechtigkeit.“

Wittloch's gewaltige Riese mahnten langsam und bedächtig. Stephanie's kleine Augen wanderten eine Sekunde lang zu Frau Klamroth hinüber, sie sagten deutlich: er ist immer noch! Es ist zum Ausweichen, bei jeder Mahlzeit hat man eine Viertelstunde und sieht ihn zu.

Und Frau Wittloch's weiche und demütige Augen richteten sich auf das muntere Augenpaar der Tochter und liehen inständig: Bleib doch ruhig sitzen, Kind! Bleib um Gottes willen ruhig sitzen und mach keine so freche Schmei! Papa ärgert sich sonst. Papa wird böse.

„Ist noch etwas Gänsefleisch da?“ fragte Heinrich Wittloch.

Frau Bertia fuhr zusammen, griff hastig nach dem Steinquintopf und löstete den Deckel. „Jawohl, Heinrich, beichte sie sich zu sagen.“

„Ja — dann bitte! So gib doch!“ Es klang wie ein herrischer, ungeduldiger Befehl über den Tisch. Jedes Wort, das dieser majestätische Tyrann sprach, klang wie ein Befehl.

„Den Camembert!“

Drei Arme langten gleichzeitig nach der Käseplatte, um sie dem Vater zuzuschicken.

Die breiten Riese mahnten, Frau Bertia lächelte demütig, der Sohn sah auf die Fingernägel. Stephanie ärgerte sich und sah sich heimlich auf die Lippen.

Heinrich Wittloch wusch aus seinem Thronessiel in die Höhe. „Mahlzeit!“

„Mahlzeit“, klang es im Chor.

„Wo ist Duschki?“ brüllte die Stimme.

Duschki, der kleine, platte, braune Fackel, dachte nicht daran, zum Herrchen zu kommen. Er blieb laut auf den blauen Seidenkissen liegen und begnügte sich damit, den Anschlag der Schlafrohren um einen halben Zentimeter zu heben und die dunklen Augen ein Stück nach der Seite zu drehen.

„Duschki! Das Wort klang beinahe weich. „Duschki — kommt du wohl her oder nicht!“

Aber Duschki war ein echter, rasserer Dackel: er kam her — oder nicht. Er machte über die Föderung ein paar nachsichtige Krallen, auch ungnädig das schwarze Schnauzen und blieb liegen.

„Aber Duschki, aber Duschki!“ schmelzte der Niese und zog die schwere Hand rätzelnd über das glänzende dunkelbraune Fell. „Wer wird denn? ... Du bist doch sonst ein so gutes Tierchen! Komm, lei mal lieb.“

„Wir gehen ins Wohnzimmer zu einem Glas Rotwein. Oder trinkt ihr gern etwas anderes?“

Ausgeschloffen — es trank niemand gern etwas anderes.

„Entschuldig mich einen Augenblick, liebe Anneliese“, sagte Wittloch zu Frau Klamroth und nahm dabei den Deckel zärtlich auf den Arm. „Ich muß mal mit Duschki dinnieren, bin gleich wieder da.“

Stephanie Wittloch's drehte im Wohnzimmer das Licht auf und leckte sich rasch eine Zigarette an, während sie den Klubsessel zurechtstrückte und Gläser brachte.

„Stephanie“, klang die Mutter, „du weißt doch, daß Papa das Jagarettensuchen nicht leiden kann! Hans, tu mir den Gefallen und bring und endlich den Rotwein. Und mach mir zullebe kein so verflüchtiges Gesicht, mein Junge. Papa ärgert sich doch. Sey dich doch, liebe Anneliese! Wie geht es?“

„Ich komme von Professor Rubnenkampff“, erwiderte Frau Klamroth und sah dabei auf ihre Hände hinab, die sie im Schoß gefaltet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Das Haus der guten Gummwaren**  
Knoke & Dressler  
Johannisstraße, Ecke Pilsnacher Platz



**Keine Gabel ohne Zinken**  
Kein Aufstieg ohne Arbeit  
Keine Arbeit ohne Umsatz  
Kein Umsatz ohne Reklame

Das große süddeutsche Absatzgebiet erreicht man immer wieder am besten und billigsten durch eine Insertion in den MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN. Generalvertretung: Edmund Kohl, Dresden-A. 16, Anton-Graff-Straße 1, Telefon 60070

Bevor Sie Ihren **Persianer** kaufen, versäumen Sie nicht, unsere Modelle zu sehen, die nur in eigenen Werkstätten hergestellt sind zu beschaffen. Preis v. Mk. 650.- an

**Fiedler & Weiße**  
Körtschnermeister / Ruf 10264  
Reitbahnstraße 30

**C. G. Klette Jr.**  
Dresden, Galeriestraße 7  
(nächst dem Altmarkt)

Erstes Haus für vornehme Pelzwaren  
Neu aufgenommen:  
Stoffmäntel mit Pelzbesatz

Ich erwarte Sie **Seestraße 19!**

Sie haben es ja so bequem, dort Ihren Beschäftigten zu besorgen, ich bitte beschaffen zu lassen. Z. B. „Reids-Roller“, eine wunderbare Cigarette für nur 12 Pfennige. Unverhört!

Johannes Richter  
Landwehrstr. 9, Amalienstr. 9 und jetzt auch Gewehr-19, schuldig über Breite Str.

Wieder jeden Donnerstag die frischen **Bratwürste**  
H. Rebner Nachf.  
Zahngasse  
Tel. 13973 Geogr. 1854

**Die Brat!**  
kann nur besser werden, wenn Sie ein den Innere Druckverhältnissen entsprechendes Bier, von kundig Hand angepaßt, regnen. Solche fertigt seit ca. 50 Jahren

**Walther Kunde**  
Pilsnacher Str. 43/45  
Werkstätten f. Orthopädie u. Bandagen. Ruf 19029  
Beschäftigung 1787

**28<sup>00</sup> RM** Im Auto nach Prag  
am 24.-25. Sept. inkl. Übernachtung, Frühstück, Seilbad, Stadtrundfahrt mit Innenbesichtigung, Eintrittsgeld, Führung, Reiseversicherung, Plätze nur geg. Vorzahlung, kein Reisegeld

Reisebüro Adolph Hesse, Dresden, Altmarkt-Ecke Kreuzkirche 1, Tel. 1820

**Verloren**  
Munkki sehr, Zeigergatter, m. Niesern, 1413, abhand. gekommen. Geg. Belohnung abzugeben. Wentzsch, Moscauskystraße 2a, IV. Tel. 4504.

**Küchen**  
schöne Modelle, Gellig, z. Sonderpreis 145.-  
Brauch wirklich lobenswert

**Möbel - Wagner**  
21 Am See 21

**Reparaturen von Uhren**  
Spez. Glashütter Sekd.-Reglage

**Noack**  
nur Breite Str. 1

**Richter**  
Rosenthaler Ecke Ammonstraße  
Bahn 7. 28. 29. 10. 6

**Schirm-Reparaturen**  
-Beschüge  
schonend u. billigst  
J.G. Gärtner  
Schirmfabrik  
Schloßstraße  
Ecke Rosenthalerstr.

**Delz-Etage**  
(Carl Dreier)  
Wettiner-Straße 38, nur l. Stock  
Fächer, Krawatten, Jäckchen, Mäntel und alle anderen Pelzwaren  
Neuanfertigungen — Umarbeitungen  
Reparaturen — zu billigen Preisen

**Kleider-Färberei**  
**W. Kelling**  
Herren-Anzüge

**Kohlenherde**  
Gasherde  
in allen Ausführungen

**Moritz**  
Farnspr. 10601

**Dauerbrandöfen**  
Ausführungen

**Schubert**  
Theaterstr. 5  
Fachboden, Bedienung  
Gasherde — Kocher  
auf Teilzahlung

**Waffelbruch**  
istlich heiß wieder zu haben  
**Waffelfabrik Kaiser Straße 92/94**  
H. Vollmann W. Brommha's Ehemal. Einzelbrot 5 bis 1/8, Connards 5 bis 4 1/8.

**Otto Rüger**  
Dresden-A. 47

**Hansi Hakao**  
mit Werkreklame

Mittwoch  
Anfa  
Berlin  
Die Bän  
den Banken  
und auch die  
bleibt durch  
liegen der  
Neuzeitliche  
nehmungen  
Gänge. Das  
tem. Kunst  
werte und  
1931 + 1,25  
mens gewo  
heuten sich  
+ 2 1/2%, Cont  
mit + 2,75%  
postaufträge  
mit je + 1  
übrigen W  
waren nach  
die Schiff  
richte vom  
die Neuen  
Bremer W  
dagegen die  
Kübel 0,5  
acht, Rad  
paltige Str  
Tag 6  
die Diskon  
nei dann u  
von W  
deutsche W  
der Goldmi  
läßt.

Ru  
Berlin,  
Glascher  
1880 82,50  
75,87 Br.; 1  
65,87 Br.; 87  
84,12 Br.; 1  
Polen  
1888 — 194  
65 Br.; 2  
1949-1948 3

mar die Ter  
21,25, Waga  
Wichtig 80  
11,5, Scheid  
Dresd  
An de  
bedingung  
Helen des  
Zurückhalt  
mentiger A  
nach beide  
höheren A  
Foto-Alt  
Industrier  
Dresdner  
legten Ru  
& Salzer  
1,25, Reich  
und Privu  
und 2000  
u r z i d  
Vandbrie  
ihren lech  
übrigen 1  
und Stad  
ausgenom  
bergleiche  
Wichtig  
burger S  
• Wef  
wichtiglich  
5,25 Br., G  
Serie 85:  
1,10 Br., 2  
2,40 Br.

Vepies  
Textil  
Wichtig  
Gefährd  
2. Quisde  
Wichtiglich  
Gartmann  
Eh  
Wichtig  
72 Br., Be  
Dankebrü  
81 Br., G  
Verabreic  
hoff, und  
Hobrit u.  
merk 75  
Gefährd  
Seip  
Die  
Stellung  
tung, 2  
Regulier  
wien zur  
wolle un  
Bant, G  
je plus 1  
Wichtig  
Buder 9  
weilert.  
Iquid ch

• R  
Rationie  
49,90 Br  
• W  
10,37 Br  
Paris 9  
bis 48,0  
bagen 4  
30,00 Br  
• S  
Reuener  
Büffel

# Börsen - und Handelsteil

## Anfangs befestigt, später leicht abgeschwächt

### Berliner Börse vom 21. September

Die Börse war heute wieder etwas freundlicher. Bei den Banken waren einige Publikationsaufträge eingetroffen und auch die Spekulation nahm vereinzelt Bedenken vor, hielt sich im übrigen aber weiter zurück. Die Tendenz erhielt durch festere Auslandsbörsenmeldungen und das Ansteigen der Preise auf der Londoner Bourse, durch Neueinstellungen von Arbeitskräften bei einzelnen Unternehmen und die Preisrückgänge für Rohstoffe eine Stütze. Farben konnten wieder den Parität überschreiten. Runkelrübenwerte waren 1,5 bis 2% höher. Montanwerte und Elektrizitätswerte waren einheitlich befestigt. Rheinisch 1,25, Carpiener + 1,75, Weisenfirchen + 1%. Siemens gewannen 1,25 und AEG 1,375%. Metallwerte stellten sich bis 1,5% höher. Von Spezialitäten lagen BSW + 2%, Conti Gummi auf die vermehrte Auftragserteilung mit + 2,75%, Vogel in Erwartung der ausfalligen Reichspostaufträge mit + 0,75, Deutsche Telephon und Kabel mit + 1 und Wagon mit + 1,25% weiter fest. Auch die übrigen Maschinenwerte gewannen etwa 1%. Schulweis waren nach den gestrigen Rückschlägen um 1,5% erholt. Für Schiffahrtswerte hielt das Interesse auf bessere Berichte vom Frachtmarkt an. Störch unter Hinweis auf die Neueinstellungen bei dem Unternehmen + 2%. Auch Bremer Wolle waren mit + 0,75 erholt. Kautschuk legten dagegen bis 2% schwächer ein. Von Renten wurden Mittelwerte 0,5% höher bezahlt, ebenso waren Neubriefe befestigt. Nach dem ersten Kursen und die Tendenz auf unbedingte Streikgerichte im Industriegebiet wieder nach.

Tagessgeld erforderte noch unverändert 5,75%, da die Diskontierung erst morgen in Kraft tritt. Man rechnete dann mit einem Satz von 4,875 nach 5%.

Von Valuten lag das Pfund etwas schwächer. Die deutsche Mark hat nunmehr wieder den Höchstkurs erreicht, der Goldimporte aus dem Ausland als möglich erscheinen läßt.

### Kurse von Reichsschuldverschreibungen

Berlin, 21. Sept. 6%ige Reichsschuldverschreibungen mit Zinsrückzahlung (alte). Frühkupon 1934 98,95 G.; 1934 97,82 G.; 1935 92,50 G., 8,12 G.; 1936 76,80 G., 78,87 G.; 1937 74,37 G., 75,87 G.; 1938 69,82 G., 70,87 G.; 1939 65,02 G., 66,37 G.; 1940 60,57 G., 62,35 G.; 1941 60,82 G., 63,57 G.; 1942-1948 62,35 G., 63,82 G.; 1949-1950 62,35 G., 63,57 G.; 1951-1952 62,35 G., 63,57 G.; 1953-1954 62,35 G., 63,57 G.; 1955-1956 62,35 G., 63,57 G.; 1957-1958 62,35 G., 63,57 G.; 1959-1960 62,35 G., 63,57 G.; 1961-1962 62,35 G., 63,57 G.; 1963-1964 62,35 G., 63,57 G.; 1965-1966 62,35 G., 63,57 G.; 1967-1968 62,35 G., 63,57 G.; 1969-1970 62,35 G., 63,57 G.; 1971-1972 62,35 G., 63,57 G.; 1973-1974 62,35 G., 63,57 G.; 1975-1976 62,35 G., 63,57 G.; 1977-1978 62,35 G., 63,57 G.; 1979-1980 62,35 G., 63,57 G.; 1981-1982 62,35 G., 63,57 G.; 1983-1984 62,35 G., 63,57 G.; 1985-1986 62,35 G., 63,57 G.; 1987-1988 62,35 G., 63,57 G.; 1989-1990 62,35 G., 63,57 G.; 1991-1992 62,35 G., 63,57 G.; 1993-1994 62,35 G., 63,57 G.; 1995-1996 62,35 G., 63,57 G.; 1997-1998 62,35 G., 63,57 G.; 1999-2000 62,35 G., 63,57 G.; 2001-2002 62,35 G., 63,57 G.; 2003-2004 62,35 G., 63,57 G.; 2005-2006 62,35 G., 63,57 G.; 2007-2008 62,35 G., 63,57 G.; 2009-2010 62,35 G., 63,57 G.; 2011-2012 62,35 G., 63,57 G.; 2013-2014 62,35 G., 63,57 G.; 2015-2016 62,35 G., 63,57 G.; 2017-2018 62,35 G., 63,57 G.; 2019-2020 62,35 G., 63,57 G.; 2021-2022 62,35 G., 63,57 G.; 2023-2024 62,35 G., 63,57 G.; 2025-2026 62,35 G., 63,57 G.; 2027-2028 62,35 G., 63,57 G.; 2029-2030 62,35 G., 63,57 G.; 2031-2032 62,35 G., 63,57 G.; 2033-2034 62,35 G., 63,57 G.; 2035-2036 62,35 G., 63,57 G.; 2037-2038 62,35 G., 63,57 G.; 2039-2040 62,35 G., 63,57 G.; 2041-2042 62,35 G., 63,57 G.; 2043-2044 62,35 G., 63,57 G.; 2045-2046 62,35 G., 63,57 G.; 2047-2048 62,35 G., 63,57 G.; 2049-2050 62,35 G., 63,57 G.; 2051-2052 62,35 G., 63,57 G.; 2053-2054 62,35 G., 63,57 G.; 2055-2056 62,35 G., 63,57 G.; 2057-2058 62,35 G., 63,57 G.; 2059-2060 62,35 G., 63,57 G.; 2061-2062 62,35 G., 63,57 G.; 2063-2064 62,35 G., 63,57 G.; 2065-2066 62,35 G., 63,57 G.; 2067-2068 62,35 G., 63,57 G.; 2069-2070 62,35 G., 63,57 G.; 2071-2072 62,35 G., 63,57 G.; 2073-2074 62,35 G., 63,57 G.; 2075-2076 62,35 G., 63,57 G.; 2077-2078 62,35 G., 63,57 G.; 2079-2080 62,35 G., 63,57 G.; 2081-2082 62,35 G., 63,57 G.; 2083-2084 62,35 G., 63,57 G.; 2085-2086 62,35 G., 63,57 G.; 2087-2088 62,35 G., 63,57 G.; 2089-2090 62,35 G., 63,57 G.; 2091-2092 62,35 G., 63,57 G.; 2093-2094 62,35 G., 63,57 G.; 2095-2096 62,35 G., 63,57 G.; 2097-2098 62,35 G., 63,57 G.; 2099-2100 62,35 G., 63,57 G.; 2101-2102 62,35 G., 63,57 G.; 2103-2104 62,35 G., 63,57 G.; 2105-2106 62,35 G., 63,57 G.; 2107-2108 62,35 G., 63,57 G.; 2109-2110 62,35 G., 63,57 G.; 2111-2112 62,35 G., 63,57 G.; 2113-2114 62,35 G., 63,57 G.; 2115-2116 62,35 G., 63,57 G.; 2117-2118 62,35 G., 63,57 G.; 2119-2120 62,35 G., 63,57 G.; 2121-2122 62,35 G., 63,57 G.; 2123-2124 62,35 G., 63,57 G.; 2125-2126 62,35 G., 63,57 G.; 2127-2128 62,35 G., 63,57 G.; 2129-2130 62,35 G., 63,57 G.; 2131-2132 62,35 G., 63,57 G.; 2133-2134 62,35 G., 63,57 G.; 2135-2136 62,35 G., 63,57 G.; 2137-2138 62,35 G., 63,57 G.; 2139-2140 62,35 G., 63,57 G.; 2141-2142 62,35 G., 63,57 G.; 2143-2144 62,35 G., 63,57 G.; 2145-2146 62,35 G., 63,57 G.; 2147-2148 62,35 G., 63,57 G.; 2149-2150 62,35 G., 63,57 G.; 2151-2152 62,35 G., 63,57 G.; 2153-2154 62,35 G., 63,57 G.; 2155-2156 62,35 G., 63,57 G.; 2157-2158 62,35 G., 63,57 G.; 2159-2160 62,35 G., 63,57 G.; 2161-2162 62,35 G., 63,57 G.; 2163-2164 62,35 G., 63,57 G.; 2165-2166 62,35 G., 63,57 G.; 2167-2168 62,35 G., 63,57 G.; 2169-2170 62,35 G., 63,57 G.; 2171-2172 62,35 G., 63,57 G.; 2173-2174 62,35 G., 63,57 G.; 2175-2176 62,35 G., 63,57 G.; 2177-2178 62,35 G., 63,57 G.; 2179-2180 62,35 G., 63,57 G.; 2181-2182 62,35 G., 63,57 G.; 2183-2184 62,35 G., 63,57 G.; 2185-2186 62,35 G., 63,57 G.; 2187-2188 62,35 G., 63,57 G.; 2189-2190 62,35 G., 63,57 G.; 2191-2192 62,35 G., 63,57 G.; 2193-2194 62,35 G., 63,57 G.; 2195-2196 62,35 G., 63,57 G.; 2197-2198 62,35 G., 63,57 G.; 2199-2200 62,35 G., 63,57 G.; 2201-2202 62,35 G., 63,57 G.; 2203-2204 62,35 G., 63,57 G.; 2205-2206 62,35 G., 63,57 G.; 2207-2208 62,35 G., 63,57 G.; 2209-2210 62,35 G., 63,57 G.; 2211-2212 62,35 G., 63,57 G.; 2213-2214 62,35 G., 63,57 G.; 2215-2216 62,35 G., 63,57 G.; 2217-2218 62,35 G., 63,57 G.; 2219-2220 62,35 G., 63,57 G.; 2221-2222 62,35 G., 63,57 G.; 2223-2224 62,35 G., 63,57 G.; 2225-2226 62,35 G., 63,57 G.; 2227-2228 62,35 G., 63,57 G.; 2229-2230 62,35 G., 63,57 G.; 2231-2232 62,35 G., 63,57 G.; 2233-2234 62,35 G., 63,57 G.; 2235-2236 62,35 G., 63,57 G.; 2237-2238 62,35 G., 63,57 G.; 2239-2240 62,35 G., 63,57 G.; 2241-2242 62,35 G., 63,57 G.; 2243-2244 62,35 G., 63,57 G.; 2245-2246 62,35 G., 63,57 G.; 2247-2248 62,35 G., 63,57 G.; 2249-2250 62,35 G., 63,57 G.; 2251-2252 62,35 G., 63,57 G.; 2253-2254 62,35 G., 63,57 G.; 2255-2256 62,35 G., 63,57 G.; 2257-2258 62,35 G., 63,57 G.; 2259-2260 62,35 G., 63,57 G.; 2261-2262 62,35 G., 63,57 G.; 2263-2264 62,35 G., 63,57 G.; 2265-2266 62,35 G., 63,57 G.; 2267-2268 62,35 G., 63,57 G.; 2269-2270 62,35 G., 63,57 G.; 2271-2272 62,35 G., 63,57 G.; 2273-2274 62,35 G., 63,57 G.; 2275-2276 62,35 G., 63,57 G.; 2277-2278 62,35 G., 63,57 G.; 2279-2280 62,35 G., 63,57 G.; 2281-2282 62,35 G., 63,57 G.; 2283-2284 62,35 G., 63,57 G.; 2285-2286 62,35 G., 63,57 G.; 2287-2288 62,35 G., 63,57 G.; 2289-2290 62,35 G., 63,57 G.; 2291-2292 62,35 G., 63,57 G.; 2293-2294 62,35 G., 63,57 G.; 2295-2296 62,35 G., 63,57 G.; 2297-2298 62,35 G., 63,57 G.; 2299-2300 62,35 G., 63,57 G.; 2301-2302 62,35 G., 63,57 G.; 2303-2304 62,35 G., 63,57 G.; 2305-2306 62,35 G., 63,57 G.; 2307-2308 62,35 G., 63,57 G.; 2309-2310 62,35 G., 63,57 G.; 2311-2312 62,35 G., 63,57 G.; 2313-2314 62,35 G., 63,57 G.; 2315-2316 62,35 G., 63,57 G.; 2317-2318 62,35 G., 63,57 G.; 2319-2320 62,35 G., 63,57 G.; 2321-2322 62,35 G., 63,57 G.; 2323-2324 62,35 G., 63,57 G.; 2325-2326 62,35 G., 63,57 G.; 2327-2328 62,35 G., 63,57 G.; 2329-2330 62,35 G., 63,57 G.; 2331-2332 62,35 G., 63,57 G.; 2333-2334 62,35 G., 63,57 G.; 2335-2336 62,35 G., 63,57 G.; 2337-2338 62,35 G., 63,57 G.; 2339-2340 62,35 G., 63,57 G.; 2341-2342 62,35 G., 63,57 G.; 2343-2344 62,35 G., 63,57 G.; 2345-2346 62,35 G., 63,57 G.; 2347-2348 62,35 G., 63,57 G.; 2349-2350 62,35 G., 63,57 G.; 2351-2352 62,35 G., 63,57 G.; 2353-2354 62,35 G., 63,57 G.; 2355-2356 62,35 G., 63,57 G.; 2357-2358 62,35 G., 63,57 G.; 2359-2360 62,35 G., 63,57 G.; 2361-2362 62,35 G., 63,57 G.; 2363-2364 62,35 G., 63,57 G.; 2365-2366 62,35 G., 63,57 G.; 2367-2368 62,35 G., 63,57 G.; 2369-2370 62,35 G., 63,57 G.; 2371-2372 62,35 G., 63,57 G.; 2373-2374 62,35 G., 63,57 G.; 2375-2376 62,35 G., 63,57 G.; 2377-2378 62,35 G., 63,57 G.; 2379-2380 62,35 G., 63,57 G.; 2381-2382 62,35 G., 63,57 G.; 2383-2384 62,35 G., 63,57 G.; 2385-2386 62,35 G., 63,57 G.; 2387-2388 62,35 G., 63,57 G.; 2389-2390 62,35 G., 63,57 G.; 2391-2392 62,35 G., 63,57 G.; 2393-2394 62,35 G., 63,57 G.; 2395-2396 62,35 G., 63,57 G.; 2397-2398 62,35 G., 63,57 G.; 2399-2400 62,35 G., 63,57 G.; 2401-2402 62,35 G., 63,57 G.; 2403-2404 62,35 G., 63,57 G.; 2405-2406 62,35 G., 63,57 G.; 2407-2408 62,35 G., 63,57 G.; 2409-2410 62,35 G., 63,57 G.; 2411-2412 62,35 G., 63,57 G.; 2413-2414 62,35 G., 63,57 G.; 2415-2416 62,35 G., 63,57 G.; 2417-2418 62,35 G., 63,57 G.; 2419-2420 62,35 G., 63,57 G.; 2421-2422 62,35 G., 63,57 G.; 2423-2424 62,35 G., 63,57 G.; 2425-2426 62,35 G., 63,57 G.; 2427-2428 62,35 G., 63,57 G.; 2429-2430 62,35 G., 63,57 G.; 2431-2432 62,35 G., 63,57 G.; 2433-2434 62,35 G., 63,57 G.; 2435-2436 62,35 G., 63,57 G.; 2437-2438 62,35 G., 63,57 G.; 2439-2440 62,35 G., 63,57 G.; 2441-2442 62,35 G., 63,57 G.; 2443-2444 62,35 G., 63,57 G.; 2445-2446 62,35 G., 63,57 G.; 2447-2448 62,35 G., 63,57 G.; 2449-2450 62,35 G., 63,57 G.; 2451-2452 62,35 G., 63,57 G.; 2453-2454 62,35 G., 63,57 G.; 2455-2456 62,35 G., 63,57 G.; 2457-2458 62,35 G., 63,57 G.; 2459-2460 62,35 G., 63,57 G.; 2461-2462 62,35 G., 63,57 G.; 2463-2464 62,35 G., 63,57 G.; 2465-2466 62,35 G., 63,57 G.; 2467-2468 62,35 G., 63,57 G.; 2469-2470 62,35 G., 63,57 G.; 2471-2472 62,35 G., 63,57 G.; 2473-2474 62,35 G., 63,57 G.; 2475-2476 62,35 G., 63,57 G.; 2477-2478 62,35 G., 63,57 G.; 2479-2480 62,35 G., 63,57 G.; 2481-2482 62,35 G., 63,57 G.; 2483-2484 62,35 G., 63,57 G.; 2485-2486 62,35 G., 63,57 G.; 2487-2488 62,35 G., 63,57 G.; 2489-2490 62,35 G., 63,57 G.; 2491-2492 62,35 G., 63,57 G.; 2493-2494 62,35 G., 63,57 G.; 2495-2496 62,35 G., 63,57 G.; 2497-2498 62,35 G., 63,57 G.; 2499-2500 62,35 G., 63,57 G.; 2501-2502 62,35 G., 63,57 G.; 2503-2504 62,35 G., 63,57 G.; 2505-2506 62,35 G., 63,57 G.; 2507-2508 62,35 G., 63,57 G.; 2509-2510 62,35 G., 63,57 G.; 2511-2512 62,35 G., 63,57 G.; 2513-2514 62,35 G., 63,57 G.; 2515-2516 62,35 G., 63,57 G.; 2517-2518 62,35 G., 63,57 G.; 2519-2520 62,35 G., 63,57 G.; 2521-2522 62,35 G., 63,57 G.; 2523-2524 62,35 G., 63,57 G.; 2525-2526 62,35 G., 63,57 G.; 2527-2528 62,35 G., 63,57 G.; 2529-2530 62,35 G., 63,57 G.; 2531-2532 62,35 G., 63,57 G.; 2533-2534 62,35 G., 63,57 G.; 2535-2536 62,35 G., 63,57 G.; 2537-2538 62,35 G., 63,57 G.; 2539-2540 62,35 G., 63,57 G.; 2541-2542 62,35 G., 63,57 G.; 2543-2544 62,35 G., 63,57 G.; 2545-2546 62,35 G., 63,57 G.; 2547-2548 62,35 G., 63,57 G.; 2549-2550 62,35 G., 63,57 G.; 2551-2552 62,35 G., 63,57 G.; 2553-2554 62,35 G., 63,57 G.; 2555-2556 62,35 G., 63,57 G.; 2557-2558 62,35 G., 63,57 G.; 2559-2560 62,35 G., 63,57 G.; 2561-2562 62,35 G., 63,57 G.; 2563-2564 62,35 G., 63,57 G.; 2565-2566 62,35 G., 63,57 G.; 2567-2568 62,35 G., 63,57 G.; 2569-2570 62,35 G., 63,57 G.; 2571-2572 62,35 G., 63,57 G.; 2573-2574 62,35 G., 63,57 G.; 2575-2576 62,35 G., 63,57 G.; 2577-2578 62,35 G., 63,57 G.; 2579-2580 62,35 G., 63,57 G.; 2581-2582 62,35 G., 63,57 G.; 2583-2584 62,35 G., 63,57 G.; 2585-2586 62,35 G., 63,57 G.; 2587-2588 62,35 G., 63,57 G.; 2589-2590 62,35 G., 63,57 G.; 2591-2592 62,35 G., 63,57 G.; 2593-2594 62,35 G., 63,57 G.; 2595-2596 62,35 G., 63,57 G.; 2597-2598 62,35 G., 63,57 G.; 2599-2600 62,35 G., 63,57 G.; 2601-2602 62,35 G., 63,57 G.; 2603-2604 62,35 G., 63,57 G.; 2605-2606 62,35 G., 63,57 G.; 2607-2608 62,35 G., 63,57 G.; 2609-2610 62,35 G., 63,57 G.; 2611-2612 62,35 G., 63,57 G.; 2613-2614 62,35 G., 63,57 G.; 2615-2616 62,35 G., 63,57 G.; 2617-2618 62,35 G., 63,57 G.; 2619-2620 62,35 G., 63,57 G.; 2621-2622 62,35 G., 63,57 G.; 2623-2624 62,35 G., 63,57 G.; 2625-2626 62,35 G., 63,57 G.; 2627-2628 62,35 G., 63,57 G.; 2629-2630 62,35 G., 63,57 G.; 2631-2632 62,35 G., 63,57 G.; 2633-2634 62,35 G., 63,57 G.; 2635-2636 62,35 G., 63,57 G.; 2637-2638 62,35 G., 63,57 G.; 2639-2640 62,35 G., 63,57 G.; 2641-2642 62,35 G., 63,57 G.; 2643-2644 62,35 G., 63,57 G.; 2645-2646 62,35 G., 63,57 G.; 2647-2648 62,35 G., 63,57 G.; 2649-2650 62,35 G., 63,57 G.; 2651-2652 62,35 G., 63,57 G.; 2653-2654 62,35 G., 63,57 G.; 2655-2656 62,35 G., 63,57 G.; 2657-2658 62,35 G., 63,57 G.; 2659-2660 62,35 G., 63,57 G.; 2661-2662 62,35 G., 63,57 G.; 2663-2664 62,35 G., 63,57 G.; 2665-2666 62,35 G., 63,57 G.; 2667-2668 62,35 G., 63,57 G.; 2669-2670 62,35 G., 63,57 G.; 2671-2672 62,35 G., 63,57 G.; 2673-2674 62,35 G., 63,57 G.; 2675-2676 62,35 G., 63,57 G.; 2677-2678 62,35 G., 63,57 G.; 2679-2680 62,35 G., 63,57 G.; 2681-2682 62,35 G., 63,57 G.; 2683-2684 62,35 G., 63,57 G.; 2685-2686 62,35 G., 63,57 G.; 2687-2688 62,35 G., 63,57 G.; 2689-2690 62,35 G., 63,57 G.; 2691-2692 62,35 G., 63,57 G.; 2693-2694 62,35 G., 63,57 G.; 2695-2696 62,35 G., 63,57 G.; 2697-2698 62,35 G., 63,57 G.; 2699-2700 62,35 G., 63,57 G.; 2701-2702 62,35 G., 63,57 G.; 2703-2704 62,35 G., 63,57 G.; 2705-2706 62,35 G., 63,57 G.; 2707-2708 62,35 G., 63,57 G.; 2709-2710 62,35 G., 63,57 G.; 2711-2712 62,35 G., 63,57 G.; 2713-2714 62,35 G., 63,57 G.; 2715-2716 62,35 G., 63,57 G.; 2717-2718 62,35 G., 63,57 G.; 2719-2720 62,35 G., 63,57 G.; 2721-2722 62,35 G., 63,57 G.; 2723-2724 62,35 G., 63,57 G.; 2725-2726 62,35 G., 63,57 G.; 2727-2728 62,35 G., 63,57 G.; 2729-2730 62,35 G., 63,57 G.; 2731-2732 62,35 G., 63,57 G.; 2733-2734 62,35 G., 63,57 G.; 2735-2736 62,35 G., 63,57 G.; 2737-2738 62,35 G., 63,57 G.; 2739-2740 62,35 G., 63,57 G.; 2741-2742 62,35 G., 63,57 G.; 2743-2744 62,35 G., 63,57 G.; 2745-2746 62,35 G., 63,57 G.; 2747-2748 62,35 G., 63,57 G.; 2749-2750 62,35 G., 63,57 G.; 2751-2752 62,35 G., 63,57 G.; 2753-2754 62,35 G., 63,57 G.; 2755-2756 62,35 G., 63,57 G.; 2757-2758 62,35 G., 63,57 G.; 2759-2760 62,35 G., 63,57 G.; 2761-2762 62,35 G., 63,57 G.; 2763-2764 62,35 G., 63,57 G.; 2765-2766 62,35 G., 63,57 G.; 2767-2768 62,35 G., 63,57 G.; 2769-2770 62,35 G., 63,57 G.; 2771-2772 62,35 G., 63,57 G.; 2773-2774 62,35 G., 63,57 G.; 2775-2776 62,35 G., 63,57 G.; 2777-2778 62,35 G., 63,57 G.; 2779-2780 62,35 G., 63,57 G.; 2781-2782 62,35 G., 63,57 G.; 2783-2784 62,35 G., 63,57 G.; 2785-2786 62,35 G., 63,57 G.; 2787-2788 62,35 G., 63,57 G.; 2789-2790 62,35 G., 63,57 G.; 2791-2792 62,35 G., 63,57 G.; 2793-2794 62,35 G., 63,57 G.; 2795-2796 62,35 G., 63,57 G.; 2797-2798 62,35 G., 63,57 G.; 2799-2800 62,35 G., 63,57 G.; 2801-2802 62,35 G., 63,57 G.; 2803-2804 62,35 G., 63,57 G.; 2805-2806 62,35 G., 63,57 G.; 2807-2808 62,35 G., 63,57 G.; 2809-2810 62,35 G., 63,57 G.; 2811-2812 62,35 G., 63,57 G.; 2813-2814 62,35 G., 63,57 G.; 2815-2816 62,3

